

## **Was bedeutet Ablass und wie kann ein Ablass uns und anderen dienen?**

Das lateinische Wort für Ablass, «indulgentia», bedeutet ursprünglich Nachsicht, Güte und Zärtlichkeit. Beim Ablass geht es um eine Art und Weise, wie die Erlösung Jesu Christi in und durch die Kirche wirksam wird. Er ist ein Ausdruck des Erbarmen Gottes auf dem Weg der Heiligung.

### **Papst Johannes Paul II. über den Ablass**

In der Generalaudienz von Mittwoch, 29. September 1999 sagte Papst Johannes Paul II. unter anderem über den Ablass: «Der gekreuzigte Jesus ist der große ‚Ablaß‘, den der Vater der Menschheit gewährt hat mit der Vergebung der Sünden und der Möglichkeit eines Lebens als Kinder Gottes im Heiligen Geist. ... Dieses göttliche Geschenk wartet darauf, daß der Mensch es dankbar annimmt. ... Auf der einen Seite wird der Mensch im Sakrament der Buße von seinen Sünden freigesprochen. Der Genesungsprozeß ist eingeleitet. Auf der anderen Seite bleiben aber Wunden zurück, die sich erst nach und nach schließen und langsam heilen. Die Ablässe bezeichnen Schritte auf diesem Weg der vollständigen Heilung. Sie sind eine Art Medizin, je nach dem Maß, in dem sich der Mensch auf eine tiefe und ehrliche Umkehr einläßt.»

### **Unterscheidung zwischen «Sünde» und «Sündenstrafe»**

Das Verständnis für den Ablass beruht auf der Unterscheidung der katholischen Lehre zwischen der «Sünde» selbst, die sofort vergeben werden kann, und den Wirkungen der Sünde, die auch nach der Vergebung anhalten und einer Aufarbeitung bedürfen. Da diese Nachwirkungen (Folgen) der Sünde nicht angenehm sind, werden sie in der Theologie auch «Sündenstrafen» genannt. Mit dem Wort «Sündenstrafe» ist nicht eine Strafe von Gott her gemeint, sondern eine Folge, die wir uns selbst durch unsere Sünde zugezogen haben. Diese besteht in der Anhänglichkeit, in der schädlichen Bindung an den Reiz der Sünde, welche durch die Sünde entstanden ist und auch nach der Vergebung der Sünde an uns noch «klebt». Davon müssen wir gänzlich losgelöst werden.

Eine Sünde hat noch weitere schädliche Folgen. Zum besseren Verständnis zwei Beispiele: Erstens: Ein Kind ist wütend über eine Anweisung der Mutter und schüttet aus Zorn den Abfalleimer um. Die Mutter vergibt dem Kind. Trotzdem muss noch der Abfall entsorgt und die schmutzigen Spuren auf dem Teppich entfernt werden.

Zweitens: Jemand zündet aus Wut das Haus seines Nachbarn an. Anschliessend bereut er diese Tat und bittet Gott und den Nachbarn um Verzeihung. Er erhält die Vergebung, doch damit ändert sich nichts an der Realität des zerstörten Hauses. Auch kann trotz der Vergebung im Nachbarn und auch in seinem eigenen Herzen eine Wunde, eine schmerzende Erinnerung zurückbleiben. Die Folge der Sünde bleibt trotz Vergebung bestehen. Zu echter Umkehr gehört, dass der Mann alles unternimmt, den Schaden wieder gut zu machen. So wird er alles Mögliche unternehmen, damit das Haus seines Nachbarn wieder aufgebaut wird und dass der entstandene Schmerz in seiner Seele heilen kann. Dabei wird er auch andere Personen brauchen, die ihm dabei helfen.

Beim Ablass geht es darum, dass wir als Gemeinschaft der Kirche – in geistlicher Weise durch Gebet und persönliche Umkehr – einander beim «Wiederaufbau» und der Heilung des durch unsere Sünden entstandenen Schadens unterstützen. Beim Ablass geht es also nicht um Vergebung der Sünden, sondern um den Weg der Heiligung nach der empfangenen Vergebung. Wird diese Heiligung in diesem Leben verfehlt, ist eine vorübergehende Reinigung nach dem

Tode (Fegfeuer) unumgänglich, damit eine Seele zur Anschauung Gottes im Himmel gelangen kann.

### **Die Praxis der «Busse» in der frühen Kirche**

Zum besseren Verständnis kann ein kurzer Blick in die Geschichte helfen. Das frühe Christentum lebte in der Überzeugung, dass der bewusste Umkehrweg, der durch das meist mehrjährige Katechumenat führte, eine grundlegende und dauerhafte Veränderung des Lebens mit sich bringe. Diese Neuausrichtung (Umkehr) wurde in der Taufe feierlich vollzogen und gefeiert. Nun ging man davon aus, dass nach der Taufe der Mensch nicht mehr schwer sündigen werde. Doch dies war nicht der Fall. Etliche verleugneten den Glauben aus Angst vor Verfolgung und dem Martyrium oder fielen in andere schwere Sünden. Was nun? Ist eine zweite oder gar mehrfache Vergebung möglich?

Als Antwort darauf entstand die öffentliche Busse mit anschließender Vergebung im Bussakrament. Der Bischof als Leiter der Gemeinde legte zuerst dem Sünder, als Zeichen der ernst gemeinten Umkehr, meist eine strenge Busse auf, gewöhnlich in Form eines längeren Fastens und eines zeitweiligen Ausschlusses von der Eucharistie oder sogar aus der christlichen Gemeinde. Diese Busse diente der Umkehr. War diese Busse (Wiedergutmachung) absolviert, wurde der Büsser feierlich durch den Bischof (meist am Gründonnerstag) wieder in die Gemeinde aufgenommen und erhielt darin die Vergebung Gottes und die Vergebung der Gemeinde. Dieser «Bussweg» wurde von der Gemeinde mitgetragen.

So konnten – z.B. bei der Sünde des Glaubensabfalls – sogenannte Bekenner, die standhaft geblieben sind und deswegen Leiden ertragen haben, für die Schwachgewordenen einen Nachlass oder eine Erleichterung der Busse erbitten. Dadurch konnte die strenge Busse gemildert werden, was als Ablass verstanden werden kann.

Später entstand die Privatbeichte, die sich ab dem 6. und 7. Jahrhundert verbreitete. In der Folge kam es dann zur heute üblichen Praxis, dass zuerst die sakramentale Vergebung empfangen wird und anschliessend der Weg der Wiedergutmachung, der Busse, kommt.

### **Wir alle sind Glieder am einen Leib Christ**

In der Beichte empfangen wir also zuerst die Vergebung unserer Schuld vor Gott, anschliessend verrichten wir die uns aufgetragene Busse. Damit werden wir an unsere Verantwortung erinnert, uns den Folgen unserer Sünden zu stellen, und versuchen sie wiedergutzumachen.

Bei dieser Wiedergutmachung können wir als Kirche einander zur Seite stehen, denn durch den Heiligen Geist sind wir als Glieder miteinander im Leib Christi auch über den Tod hinaus verbunden. Diese geistliche Verbindung kann der leibliche Tod nicht zerstören. So sind wir gerufen uns aus Liebe füreinander einzusetzen, einander die Lasten tragen zu helfen und füreinander zu beten, bis alle ihr ewiges Ziel in Gott erreicht haben.

Dazu können wir die geistliche Hilfe der Kirche, deren Haupt Jesus Christus ist, in Anspruch nehmen und auf ihre Einladung hin «einen Ablass gewinnen», einen Teilablass oder einen vollkommenen Ablass. Ein Ablass kann persönlich für sich gewonnen oder einem Verstorbenen zugewendet werden. Verstorbene, die noch der Läuterung bedürfen, erfahren durch diese «Zuwendung des Ablasses» Hilfe auf ihrem Weg zum vollen Heil in Gott.

### **Teilablass und vollkommener Ablass**

Die Kirche spricht von einem Teilablass oder einem vollkommenen Ablass. Ein Teilablass ist ein teilweiser Erlass der Sündenfolgen, ein vollkommener Ablass ist der Erlass sämtlicher

bisheriger Sündenfolgen. Wie vollkommen der Ablass in seiner Wirkung bei uns ist, hängt davon ab, wie vollkommen unsere Offenheit für Gott ist, denn die geistliche Vorbedingung zum Erlangen des vollkommenen Ablasses besteht im Freisein von der Neigung zu irgendeiner (und sei es auch nur einer lässlichen) Sünde.

Bei der Gewinnung eines Ablasses geht es um einen Weg des Gehorsams. So legt die Kirche fest, wo und wie ein Ablass empfangen werden kann. Dazu gehört in der Regel ein bestimmtes gläubiges Werk (z.B. eine Wallfahrt, ein Kirchen- oder Grabbesuch, ein spezielles Gebet) sowie bei einem vollkommenen Ablass die sakramentale Beichte, der Empfang der heiligen Kommunion, ein Gebet nach Meinung des Heiligen Vaters, das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis und das Ave Maria sowie Taten der Umkehr und der Nächstenliebe. Es geht also wesentlich um die Erneuerung und Vertiefung der eigenen Umkehr, die immer auch der ganzen Kirche zugutekommt.

### **Ausdruck der Gemeinschaft mit der ganzen Kirche**

Weil der Glaube, auf den wir getauft sind, ein Geschenk ist, das wir anderen verdanken und auf historischen Ereignissen beruht, empfiehlt uns die Kirche, eine Wallfahrt (Besuch einer Kirche) ins Heilige Land, nach Rom, zu den Gräbern der Apostel, zu einer Kirche, die als religiöses Zentrum in unserer Heimat gilt, ... zu machen. Das Unterwegssein zu einem Ort, wo unsere gläubigen Vorfahren gebetet haben, ist ein sichtbarer Ausdruck für die grosse Gemeinschaft der Kirche. Das Gebet «nach der Meinung des Heiligen Vaters» weitet unseren Blick über die persönlichen Anliegen hinaus auf die Gemeinschaft der Weltkirche und die Anliegen der Menschheit.

So ist der Ablass eine Form des Fürbittgebetes. Im Gewinnen eines Ablasses geben wir uns in die solidarische Gemeinschaft der Kirche hinein und erbitten eine Heiligungsgnade für uns selbst oder für eine verstorbene Person. Die Kirche, der der Herr die Verwaltung Seiner Gnade anvertraut hat, bittet den Herrn, diese Gnade zu gewähren.

### **Konkrete Hinweise**

Ein Ablass kann durch verschiedene Werke, an vielen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten gewonnen (erlangt) werden. An den speziellen Orten werden jeweils die konkreten Bedingungen genannt.<sup>1</sup>

Zum Ablass im Heiligen Jahr 2016 liess Papst Franziskus auf der ganzen Welt «Pforten der Barmherzigkeit» öffnen. Doch betonte er, dass mit dem Durchschreiten auch die klassischen Voraussetzungen für die Gewinnung eines (vollkommenen) Ablasses erfüllt werden müssen.

- Empfang des Bussakramentes und der hl. Kommunion
- Glaubensbekenntnis und ein Gebet in der Meinung des Heiligen Vaters
- Fester Vorsatz, nach dem Willen Gottes zu leben und jede Sünde zu meiden

Papst Franziskus: «Es ist wichtig, dass dieser Moment vor allem mit dem Sakrament der Versöhnung und der Feier der heiligen Eucharistie einschliesslich einer Reflexion über die Barmherzigkeit verbunden ist. Es wird nötig sein, dass diese Feiern das Glaubensbekenntnis ebenso umfassen wie das Gebet für mich und für die Anliegen, die mir am Herzen liegen zum Wohl der Kirche und der ganzen Welt.»

---

<sup>1</sup> Auf der Seite <http://kath-zdw.ch/maria/ablass.html> sind diverse Ablässe der katholischen Kirche und die jeweiligen Bedingungen aufgeführt.